

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Borkfälle frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 289.

Mittwoch den 10. Dezember 1890.

VIII. Jahrg.

Englische Kolonialpolitik.

Es giebt auch unter der weltbeherrschenden Britennation selbst Ränze, die gegen ihre „Afrikaeroberung“ reden und schreiben. Ihnen antwortet der Deutschenfeind Johnston u. a. so: „Unsere Besitzungen in Westafrika verhandeln mit England über 20 Millionen Mark, geben an 700 Landsleuten ehrenhafte Beschäftigung und bringen mindestens 5 Millionen intelligente Neger (aus Sierra Leona), kräftige kräftige Schwarze von der Goldküste, gewerblich tüchtige Yoruba, tapfere Nigeroanwohner, sanfte Flussleute unter unser gerechtes, aufgeklärtes, bildendes Regiment.“

Man kann sagen, daß Westafrikas Handel fast nur mit Großbritannien allein umfassende Beziehungen hat, und die Interessen der 35 Mill. Einwohner vom „Vereinigten Königreich“ müssen doch mehr gelten, als die von 200 000 unserer Mitunterthanen auf Neufundland und der 4 Millionen in Australasien.

Denen, die glauben, unsere Kaufleute und Missionare würden in Westafrika sich ebenso eifrig zeigen, auch wenn unser Befehl dort auf andre Mächte überginge, antworte ich nur: Wieviel englische Kaufleute sind im französischen Senegambien? Wie hoch beläuft sich unser Handel mit den französischen, belgischen, portugiesischen und deutschen Kolonien? Raum 8 Mill. gegen 20! — Und können englische Glaubensboten in Französisch-Afrika wirken? Selbst im aufgeklärtesten, freisinnigsten Verwaltungsgebiete ganz Afrikas, in Deutsch-Kamerun, wick die britisch-baptistische Mission nach 40jähriger Arbeit, sobald das Gebiet eben deutsch war! Kein Vorwurf das für andere Regierungen. Unsere Biosynkrasie als Nation ist schuld. Wir sind eigenwillig, wunderbar und unter fremdem Regime unverträglich!

Südmittelafrika ferner ist uns nöthig als Auswanderungsgebiet für das wachsende Rappvolk, das bereits über 2 Millionen zählt und mit England bei 360 Millionen Mark im Handel verkehrt. Sansibar und Britisch-Ostafrika brauchen wir als Schutzwehr des südlichen Zugangs nach Egypten und als Abzugsgebiet für unsere 300 Millionen indischer Unterthanen. Der Handel mit England bezieht sich auf 1800 Mill. Mk. in unserem indischen Reiche.

Endlich Britisch-Somaliland hilft uns unsere blühende Kolonie Aden behaupten.

Ganz Afrika, soweit es britisch, vertritt also mit England über 500 Mill. Mk. des Jahres. — Erkennt man nun den Werth Afrikas für uns?

So begegnet der englische Konsul Johnston den Widerstrebenden der Ausbreitung britischer Macht in Afrika. Wöchten unsere Sachverständigen einmal ähnlich den Widerstrebenden von Deutsch-Ostafrika entgegenreten und durch Zusammenstellung unserer Beziehungen zu diesem „Zukunftreiche“, wie Reichsfinanzminister Caprivi es nannte, als er den Dresdenern telegraphirte (da sie ihm nach einem Vortrage des in Thorn wohlbekannten Fritz Wey ihren Dank durch den Draht nach Berlin übermitteln wollten) den deutschen Kolonialfeinden beweisen, was uns Ostafrika werth ist, wo z. B. die Hafenstadt Tanga schon allein 30 Deutsche beherbergt: 7 bei der Schutztruppe, 6 bei der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, 4 bei der deutsch-ostafrikanischen

sehen Seehandlung, 5 bei der Pflanzergesellschaft, 2 bei der Mission, 1 bei der magdeburger Handelsgesellschaft, 1 bei der Somalierpedition, die jetzt im Tangaland Pflanzungen gründet, 1 Restaurateur endlich und 1 Schuhmacher; 3 Frauen und 2 Kinder. Bedenkt man, daß die anderen Küstenorte und Binnenstationen über 20 an Zahl betragen und gewiß nicht viel weniger, im Verhältnis, deutsche Ansiedler und Angestellte zählen als Tanga: so kann man behaupten, daß einige Hundert unserer Landsleute „ehrenvolle Beschäftigung“ in Deutsch-Ostafrika finden, wie sich Johnston betreff seiner Nationalgenossen in Westafrika (700!) ausdrückt. Die Schutztruppe zählt genau 192.

Eugen Richter, stets kleinmeisterlich, sagte jüngst im Landtage: 300 000 Gewerbetreibende könnten steuerfrei sein, wenn wir kein Geld an Afrika verschwendet hätten. Was sagt er zu Frankreich? Dies „verschwendet“ an seinen Kolonialbesitz jährlich 36 Millionen Mark, erhebt aber z. B. los an Einfuhrzöllen für französischen Kolonialzucker 34 $\frac{1}{2}$ Millionen Franken.

Den Schiffsverkehr mit seinen Kolonien berechnet es auf 600 französischen Fahrzeuge mit 400 000 Tonnen, seine Ausfuhr nach den Kolonien auf 70 Millionen Franken, die Einfuhr auf 135 Millionen und die gesammte Steuer überhaupt aus dem ganzen französischen Kolonialbesitz auf 50 Millionen Franken: sodas letztere Einnahme allein die Ausgabe für alle Kolonien deckt. Man sagt, Richter sei Vertreter des Handels in erster Linie; wer ihn widerlegen will, bewiese daher zuvörderst mit Zahlen den Werth unseres Handels mit den seit 5 Jahren erst gegründeten deutschen Kolonien. Was unser Gewerbfleiß auch für Vortheil aus letzteren ziehen wird, lehrt Englands Beispiel, das an seine Kolonialbewohner unvergleichlich viel Industrieartikel absetzt — weil eben jedes Tochterland am liebsten mit dem alten Mutterlande verkehrt.

A. P.

Politische Tageschau.

Die „N. A. Z.“ bestätigt, daß alle Gerüchte über die Nothwendigkeit einer Erhöhung der Kronrotation aus der Luft gegriffen sind. Hinsichtlich der Nachricht, Kultusminister von Goller werde aus seinem Amte scheiden und durch Geheimrath Hinzpeter ersetzt werden, bemerkt die „N. A. Z.“: „Der Eintritt einer solchen Eventualität erscheine augenblicklich schon durch die Geschäftslage der kulturellen Ministerien ausgeschlossen.“ — Auch der Präses des Oberkirchenraths Dr. Hermes soll um seine Entlassung gebeten haben, was in Verbindung mit der Demission Stöckers gebracht wird.

Eine zweifellos erregte Debatte im Hause der Abgeordneten wird voraussichtlich schon in dieser Woche erlebt werden, und zwar inbetreff des „Falles Lucius“. Zur Zeit sind, wie die „B. B. Z.“ hört, die seitens der Regierung veranlaßten Erhebungen noch nicht abgeschlossen, es wird aber erwartet, daß der Finanzminister bereits in der nächsten Woche, jedenfalls noch vor Weihnachten, in der Lage ist, die zugesicherten näheren Erklärungen zu geben.

Die „Post“ kann versichern, daß es bei den bisherigen Ansätzen des Militäretats sein Bemühen haben wird und keine nachträgliche Forderung zu erwarten ist.

Von verschiedenen Seiten laufen Berichte über die Bewegung gegen die Zuckersteuer-Vorlage ein. So

den ihren zu begegnen, sehnsuchtsvoll über die entzückende Blütenpracht nach den Wolken, die am Himmel aufstiegen.

„Wie schön das alles ist,“ sagte er matt. „Und doch, — auch die Natur redet hier eine fremde unverständliche Sprache für uns Deutsche.“

„Sie sah verwundert zu dem Manne auf. War er so schwach, wie sie geglaubt? Sie hätte nicht mehr die Kraft zu solchen Bemerkungen gehabt.“

Aus der geöffneten Kuchenthür eines Seitengebäudes drang der Duft von Speisen. Ein halbwüchsiger Italienerbursche trat dort hervor, starrte die Kommenden verwundert an und fragte nach ihrem Begehre. Diese baten ihn, den Besitzer des Hauses zu rufen.

„Il Signore ist in der Mühle. Machen es sich die Signora nur bequem im Zimmer, unterdessen hole ich ihn,“ sagte er dienstfertig und sprang davon. Ein Argentinier hätte sich unwirsch kaum nach den Fremden umgesehen.

Sie folgten der Einladung.

„Hier kann nur ein Landsmann wohnen,“ rief Elfe erstaunt und erfreut, als sie aus der Veranda in ein niederes Wohnzimmer traten. Seine rohen Holzwände waren bis zur Decke hinauf mit Büchergestellen bedeckt. Große Tische trugen wissenschaftliche Instrumente und Präparate. Die Mitte des Raumes nahm ein gut erhaltenes Klavier ein.

„Gott sei Dank, unsere Prüfungen sind zu Ende.“

Elfe sank auf einen Holzstempel nieder und streckte Heinrichsen die Hand entgegen. „Sie waren so gut, so besorgt für mich. Ich hatte mich nicht in Ihnen getäuscht.“

Heinrichsen schien die ihm dargebotene Hand des Mädchens nicht zu sehen.

Was hatte er mit ihr, der Reinen, der Guten zu schaffen? — Warum hatte er den Versuch gemacht, sich aufzurichten, um so schmachtvoll zurückzusinken. —

Es verging geraume Zeit. Kein Mensch ließ sich blicken. Heinrichsen sah immerfort auf das glänzend polirte Klavier und

nahm in Magdeburg eine von der Handelskammer einberufene und von Delegirten von 20 landwirtschaftlichen und Zucker-Industrievereinen besuchte Versammlung eine Resolution gegen den Gesetzesentwurf an und beauftragte die Handelskammer mit der Absendung einer Adresse an Seine Majestät den Kaiser. — In Braunschweig war für gestern eine Zusammenkunft von Zuckerfabrikanten anberaumt, welche eine an den Reichstag zu richtende Petition berathen wollte, die durch Vermittelung der Handelskammer zur Absendung gelangen soll.

Der „Reichsanzeiger“ bringt die Begründung des dem Bundesrathe zugegangenen Gesetzesentwurfs, betreffend die Kaiserl. Schutztruppe in Ostafrika. Die dem Reichskommissar für Ostafrika erteilte Ermächtigung zur Anwerbung einer Truppe war nur ein Nothbehelf. Nachdem die Küste der deutschen Interessensphäre in Deutsch-Ostafrika an Deutschland abgetreten ist, ist die Umwandlung der Truppe des Reichskommissars in eine kaiserliche zur Nothwendigkeit geworden. Auch im Interesse der Stärkung des moralischen Elements in der Schutztruppe erscheint es erforderlich, die deutschen Angehörigen derselben auf die gleiche Stufe mit den Angehörigen der militärischen Macht des Reichs zu stellen.

Der „Times“ wird aus Sansibar vom 7. d. Mts. gemeldet, daß Emin Pascha das Süden des Viktoriasees von Mtnbi aus westwärts umschiffte und deutsche Stationen am Westufer des Sees errichtete.

Der Zubrang zum freiwilligen Eintritt in das französische Heer ist in diesem Jahre so bedeutend gewesen, daß alle Truppenteile mit alleiniger Ausnahme der algerischen Tirailleurs die verfügbaren Stellen besetzt haben. — Sämtliche kommandirenden Generale Frankreichs befinden sich in ihrer Eigenschaft als Mitglieder der Ober-Kommission für die Aufstellung der Listen zur Beförderung der Offiziere nach Wahl gegenwärtig in Paris.

Die irische Parlamentspartei ist nunmehr endgiltig entzweit. Die Mehrheit der Partei hat Parnell abgesetzt und Justin MacCarthy zum Führer der Partei ernannt. Die Minorität beschloß ein Vertrauensvotum für Parnell. — Die MacCarthyisten werden sofort ein Manifest an das Volk veröffentlichen; auch von den Parnellisten ist eine solche Kundgebung zu erwarten.

Wie man der „B. C.“ aus Petersburg meldet, treten die Gerüchte, wonach die Stellung des Finanzministers Wischnegradsky ernstlich erschüttert sein soll, seit einigen Tagen mit größerer Konsistenz auf.

Wie die „Moskauer Ztg.“ meldet, wird dem russischen Reichsrathe demnächst ein Gesetzesentwurf zugehen, durch welchen die Rechte des baltischen Adels und diejenigen des russischen Adels berart gleichgestellt werden sollen, daß der erstere keinerlei Vorzug mehr vor dem letzteren genießt.

Ein in Chicago eingegangenes Telegramm aus Pineridge meldet, 31 Häuptlinge von den feindlichen Indianerstämmen hätten am Sonnabend eine Zusammenkunft mit dem General Brooke gehabt; letzterer habe allen Forderungen der Indianer zugestimmt. Die Häuptlinge berathen jetzt unter einander und seien gewillt, ihr Lager in größerer Nähe der Agentur aufzuschlagen.

ein glückliches Lächeln erblühte auf seinen schönen, verwüsteten Zügen. Bögernd trat er endlich heran und schlug den Deckel zurück. Unruhig glitten seine Finger über die Tasten, als suchten sie vergessene Weisen. Elfe versank dabei in einen traumhaften Schlummerzustand.

Allmählich erwachte sie wieder daraus.

Heinrichsen phantasierte noch immer. Der Mann hatte eine ursprüngliche, geniale Begabung wiedergefunden. Und in melodischen Klagen schrie seine elende Seele um Erlösung aus bitterer Dual und hoffnungsloser Scham.

Es war wie ein Wunder, den verkommenen Fabrikant so spielen zu hören. Als er sich erhob, glückte seine zarte Gestalt, der edle Kopf mit dem lichten Haar und den in schmachtender Sehnsucht nach oben blickenden Augen einem verklärten jungen Märtyrer.

Aber das war ein Moment, der vorüberging, wie eine himmlische Erscheinung in einem sehr irdischen, sehr gemeinen Leben.

„Wenn der geheimnißvolle Herr dieses Götterfuges nicht bald kommt, so vergeiße ich mich an seinen Spiritusgläsern,“ sagte Heinrichsen gleich darauf mit cynischem Lachen. Nervös die Hände reibend, ging er im Zimmer umher.

„Ah!“

Er stand vor einem Bilde still, das zwischen den Instrumenten auf dem Tische lehnte, gleichsam, als wolle der Arbeitende es stets als eine Erinnerung oder Mahnung vor Augen haben. Es war der einzige Gegenstand, der auf persönliche Beziehungen des Besitzers hinwies: ein kleines Delgemälde, flüchtig, aber mit sicherer Meisterhand hingeworfen. Die Darstellung eines schindelgedeckten alten Hauses, von welchem Epheu der Siebel, wie mit einer Haube bedeckt, Stamm und Gezweig einer mächtigen Buche, daneben Spuren eines Wirthschaftshofes, im Hintergrunde blaueunkler Waldsaum — ein Landschaftsbild aus Deutschlands Herzen, dem Thüringer Walde.

(Fortsetzung folgt.)

Am Fuße des Aconquija.

Roman von G. Reuter.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

VI.

Nachdem die Reisenden die Schlucht durchschritten hatten, kamen sie in einen zweiten Thalgrund, der sich wie ein lockendes Eben vor den Müden ausbreitete. Auch hier war der Wald gelichtet, doch mit Umsicht und Vernunft.

Grasflächen, von wilden Lilien und Narzissen durchwirrt, erfreuten ihn und schöne Gruppen silberstämmiger Lorbeeren, älterer Nussbäume verbreiteten Schatten und Kühlung. Im Hintergrunde des Thales stürzte das Gewässer in prächtigem Falle von einer Felsenwand. Seine Wellen, die später so traurig zwischen dem Geröll versumpfen mußten, trieben schäumend und sprühend die Räder einer Sägemühle. Hier lagen gleich den Leibern vorweltlicher Thiere die gefällten Giganten der Wälder, mit zottigem Schlingkraut bewachsen; daneben hohe Stöße heller gelber Planken. An der jenseitigen Berglehne hinauf zogen sich die Bretterhütten einer Ansiedlung.

Mehrere hundert Schritt von ihr entfernt, unter blaublühenden Paulinien bezeichnete ein stattlicheres Blockhaus die Wohnstätte des Besitzers.

Um gegen Feuchtigkeit geschützt zu sein, war es einen Fuß über dem Erdboden auf Pfählen errichtet.

Die von Schlingpflanzen überwucherte Veranda verlieh dem Gebäude ein trauliches Aussehen.

Blaue Trichterwinden hingen über das Dach und aus den tiefen Purpurglöckern einer Bignonienart saßen hunderte von golden glänzenden Thierchen ab und zu, ihre käfergroßen Jungen zu füttern, und ließen dabei leise zirpende Locktöne hören.

Heinrichsen hatte nicht mehr viel gesprochen und war mit einer traurigen Demuth um das Wohl seiner Schutzbefohlenen besorgt. Jetzt schweiften seine Augen, welche es scheu vermieden,

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Dezember 1890.

— Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Vormittag den Professor Dr. Schottmüller und mittags den Großfürsten Alexis von Rußland, der gestern früh in Begleitung des Vizeadmirals Schilling in Berlin eingetroffen war. Mittags waren der Großfürst Alexis von Rußland, sowie der russische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Schuwaloff und Gemahlin, der russische Militärbevollmächtigte Graf Golenitschew-Rutowski und dessen Gemahlin, der General der Infanterie v. Werber, der Contre-admiral Frhr. v. Hollen, welcher dem Großfürsten Alexis als Ehrenmitglied beigegeben worden ist, bei dem Kaiserpaar zur Tafel. Zur Abendtafel sahen die kaiserlichen Majestäten den Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Hinzpeter nebst Gemahlin, den Professor Dr. Schottmüller, den Dr. Paul Güßfeld und den Direktor des französischen Gymnasiums, Dr. Schulze, bei sich. Heute Vormittag arbeitete Seine Majestät der Kaiser zunächst allein, konferirte von 10 Uhr ab mit dem Reichskanzler, General von Caprivi, und nahm von 11 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts, Wirkl. Geh. Rathes Dr. v. Lucanus, entgegen. — Vor der Ueberfiedelung der kaiserlichen Familie nach Berlin gedenkt der Kaiser beim Neuen Palais noch eine Fasanenjagd abzuhalten.

— Dem erwarteten freudigen Ereigniß in der kaiserlichen Familie wird im ersten Drittel des Januar entgegengefahren.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind aus Petersburg in Berlin eingetroffen und haben im Palais der Kaiserin Friedrich Wohnung genommen.

— Beim Reichskanzler v. Caprivi fand Sonnabend Abend wieder ein größeres Diner statt, zu welchem namentlich an Mitglieder des Bundesraths und höhere Reichsbeamte Einladungen ergangen waren.

— Fürst Bismarck gedenkt das Weihnachtsfest wie in früheren Jahren im Kreise seiner Familie in Friedrichsruh zu begehen. Die Ueberfiedelung nach dort wird jedoch erst um den 20. ds. erfolgen. Der ehemalige Reichskanzler wird bei dieser Gelegenheit von seinen sämmtlichen Kindern und Enkelkindern umgeben sein. Den größten Theil ihrer Weihnachts-einkäufe werden der Fürst und die Fürstin in Hamburg besorgen. Das Befinden des Fürsten darf augenblicklich als ein recht befriedigendes bezeichnet werden.

— Graf Moltke empfing am Sonnabend im Generalstabsgebäude eine Deputation der deutschen Bergakademien, welche ihm als nachträglichen Geburtstagsglückwunsch eine kostbar ausgestattete Adresse überreichte.

— Wie verlautet, ist Generalleutnant von Kroßigk in Hannover zum Generalinspekteur der Kavallerie ernannt worden.

— Für die neue Friedenskirche in der Ruppinerstraße ist der bisherige Leiter der Stadtmission, Krückerberg, Superintendent a. D., als erster Prediger in bestimmte Aussicht genommen. An dessen Stelle würde dann wieder Hofprediger Stöcker die Leitung der Stadtmission in vollstem Umfange übernehmen.

— Der Vorsitzende des Cigarrenfabrikanten-Vereins in Hamburg reiste nach Berlin, um dem Kaiser auf dessen Wunsch einen Bericht über die Ursachen des Ausstandes vorzulegen.

— Der Präsident der Verwaltung des Reichsinvalidenfonds Dr. Otto Michaelis ist bedenklich erkrankt, sodaß man an seinem Aufkommen zweifelt. Dr. Otto Michaelis, welcher unter der Verwaltung des Staatsministers Dr. Delbrück eine hervorragende Stellung in der handelspolitischen Abtheilung des damaligen „Reichskanzleramts“ einnahm, ist aus der Journalistik in die Reichsbeamten-Laufbahn übergegangen.

— Professor von Nordenskiöld, der berühmte Polarforscher, weilte einige Tage mit seinem Sohne hier in Berlin. Der junge Nordenskiöld hat sich erst in diesem Jahre durch eine Expedition nach Spitzbergen die Sporen als wissenschaftlicher Forscher erworben.

— Der Bundesrath hat über die weitere Behandlung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich am Donnerstag Beschluß gefaßt. Der Entwurf soll einer zweiten Lesung unterzogen werden. Zu diesem Zwecke ist eine Kommission von 22 Mitgliedern — theils Juristen, theils Vertreter der verschiedenen wirtschaftlichen Interessen — eingesetzt worden. Zu ständigen Mitgliedern der Kommission sind dem „Reichs-Anzeiger“ zufolge gewählt worden: Staatssekretär Dehlschlager, Berlin; Prof. Planck, Berlin; die Geh. Ober-Justizräthe Künzler und Eichholz, Berlin; Ober-Regierungsrath Jacobczyk, München; Geh. Rath Ruger, Dresden; Prof. Mandry, Tübingen; Prof. Gebhard, Freiburg; Ministerialrath Dittmar, Darmstadt; Anwalt Wolfson sen., Hamburg. Nicht ständige Mitglieder sind: Manteuffel-Crossen; Hellborn-Wehra; Geh. Bergrath Reuschner, Eisenberg; Sagern, Neuenburg; Landgerichtsrath Spahn, Bonn; Geh. Justizrath v. Cuny, Berlin; Brauereidirektor Goldschmidt, Berlin; Amtsgerichtsrath Hoffmann, Berlin; Generalkonsul Ruffel, Charlottenburg; Oberförster Dankelmann, Eberswalde; und die Prof. Conrad, Halle, Sohn, Leipzig.

— Dem Herrnhause ist ein Entwurf einer Städteordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden zugegangen. Die Begründung betont die Nothwendigkeit der vorgeschlagenen Neuordnung, die nicht wohl bis zur generellen Regelung der Gemeinde-Versatzungsfrage für die gesammte Provinz Hessen-Nassau noch auch etwa bis zum etwaigen Erlasse einer Städteordnung für den ganzen Umfang der Monarchie verschoben bleiben könne.

— Ueber den Schluß der Sonnabend-Sitzung der Schulkonferenz wird noch hinzugesagt, daß Volkmann, Rektor von Schulpforta, nur eine geringe Beschränkung des klassischen Elementarunterrichts befürwortete. Schottmüller sprach für die Beschränkung, Helmholz kennzeichnete die Anforderungen für den national-wissenschaftlichen Unterricht an den Gymnasien, gab tatsächliche Mittheilungen über die einschlägigen Verhältnisse und hielt die Verminderung der Stundenzahl nur bei Einschränkung des altsprachlichen Unterrichts für möglich. Die Fortsetzung der Berathung erfolgt am Dienstag um 10 Uhr.

— Der „Reichsanzeiger“ publicirt heute die Verordnung, welche das Verbot der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Wurst, dänischen, schwedischen und norwegischen Ursprungs wieder aufhebt. Die Verordnung datirt vom 5. Dezember d. Js.; das Verbot bestand seit 29. November 1887.

— Im Reichstagswahlkreise Bochum werden an Stelle des Herrn von Schorlemer-Mst folgende Kandidaten aufgestellt:

Vom Centrum: Oberbürgermeister Battmann-Gelsenkirchen; von der freiköniglichen Partei: Lenzmann-Lübentheid. Die national-liberale Partei verhandelt mit dem Landeshauptmann Oberweg-Münster, während die Sozialdemokraten die Wahl Pfannkuchs durchzuführen beabsichtigen.

— Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat sich, dem „B. Volksbl.“ zufolge, neu konstituirte und die Abgg. Nebel, Meißner und Singer zum Fraktionsvorstand bestimmt. Die Genannten sollen in dieser Stellung wesentlich die parlamentarische Thätigkeit der Fraktion fördern, da die Leitung der außerparlamentarischen Parteigeschäfte auf den in Halle gewählten Parteivorstand übergegangen ist.

— Nach Ostafrika bringt dem „B. Z.“ zufolge der am Sonntag von Hamburg in See gehende Dampfer „Sanibar“ 12 Krupp'sche Kanonen für Major v. Wissmann, zwei Branter Gengste und eine Stute, welche Kaiser Wilhelm dem Sultan von Sanibar schenkt; ferner drei kupferne Kessel für die projekirte Bierbrauerei der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, sowie 80 Centner Malz und eine Anzahl Brauer.

— Nach Meldungen aus Sanibar werden die Vorarbeiten zum Bau der Eisenbahn von Bagamoyo nach Dar-es-Salaam alsbald beginnen. Der mit den vorbereiteten Arbeiten betraute Ingenieur reist am 12. d. Mts. nach Sanibar ab.

— Hamburg, 6. Dezember. Der Senat hat in seiner gestrigen Sitzung Herrn Bürgermeister Dr. Versmann, der heute sein 70. Lebensjahr vollendet, zum ersten und Herrn Senator Dr. Peterßen zum zweiten Bürgermeister für das Jahr 1891 erwählt.

— Düsseldorf, 8. Dezember. Der durch die Verkehrsstörung bei den Eisenbahnen verursachte Ausfall in der Kohlenförderung macht sich nunmehr auch bei den Eisenwerken der Ruhrgegend bemerkbar; wie verlautet, beabsichtigt eine Anzahl Werke den Betrieb einzuschränken oder zeitweilig ganz einzustellen.

— Frankfurt a. M., 8. Dezember. Der Großherzog, die Großherzogin und der Erbprinz von Luxemburg sind heute früh 8^{1/2} Uhr von hier nach Luxemburg abgereist.

— München, 6. Dezember. Der Redakteur der sozialistischen „Münchener Post“ Schwab ist wegen Zeugnißverweigerung heute Vormittag verhaftet worden.

Ausland.

— Madrid, 8. Dezember. Bei den gestern nach dem allgemeinen Stimmrecht stattgehabten Wahlen zur theilweisen Erneuerung der Provinzialrätthe erhielten hier die Liberalen die Majorität, die Wahlergebnisse aus den Provinzen liegen noch nicht vor.

— Warschau, 8. Dezember. Dem Professor Budlinowitsch wurde für seine Schrift über das Thema „Ist die literarische Einigung der Slaven möglich und nöthig?“ der Kyrill-Methud-Preis von 1500 Rubeln zuerkannt.

— Newyork, 7. Dezember. Die in Amerika weilenden irischen Delegirten beabsichtigen, nach einem kurzen Aufenthalt in Newyork in einigen Tagen nach Europa zurückzukehren.

— Washington, 7. Dezember. Der Schatzsekretär Windom hat, um größere Geldflüssigkeit herbeizuführen, die Auszahlung von Pensionen im Betrage von 21 Millionen Dollars angeordnet.

Provinzialnachrichten.

— Jablonowo, 7. Dezember. (Sektion). Vorgestern wurde die Leiche des Frh. D. Tochter eines hiesigen Besitzers, die vor etwa 8 Tagen unter großer Theilnahme hier beerdigt wurde, wieder ausgegraben und gestern im Beisein einer Gerichtskommission aus Straßburg seziert; es wurde eine Vergiftung festgestellt. Die Leiche des Frh. D. fand man, wie der „Gesellige“ i. R. mittheilte, im Graubensgraben. Frh. D. war glückliche Braut; in hiesigen Kreisen ist man der Ansicht, daß ein Mord vorliegt.

— Flatow, 8. Dezember. (Wahlresultat). Nach dem nunmehr amtlich festgestellten definitiven Stimmenresultat der Reichstags-Wahl im Wahlkreise Flatow-Schlochau sind 18 120 gültige Stimmen abgegeben worden. 4 Stimmen sind zerplittert, 10 391 hat Herr v. Hellborn, 7725 Herr Meitich erhalten. Bei der Wahl am 20. Februar erhielt Dr. Scheffer 10 986, die Gegenkandidaten 7835 Stimmen. Auf beiden Seiten war diesmal also eine schwächere Theilnahme.

— Königs, 8. Dezember. (Ein schwerer Verlust) hat den konservativen Wahlverein, alle Deutschen unserer Stadt und des meisteilen Umkreises betroffen. Gestern Abend starb kurz vor neun Uhr Herr E. Wehrich, Rittergutsbesitzer auf Sandersdorf und Vorsitzender des konservativen Wahlvereins der Kreise Königs-Schlochau und Tüchel. In unserer ganzen Gegend lebte wohl kaum ein Mann, welcher durch die Milde seines Wesens, durch die unbedingte Lauterkeit seines Charakters, durch sein stilles wohlthätiges Wirken so allgemeine Liebe und Achtung bei allen Ständen sich erworben hat.

— Aus dem Kreise Verent, 6. Dezember. (Krebspest). In den letzten vier Jahren sind ziemlich sämmtliche Krebse aus den im Kreise belegenen Seen durch die Krebspest ausgerottet worden. Im Kreise Karthaus sind noch einige krebsfreie Seen von der Krebspest verschont geblieben.

— Elbing, 8. Dezember. (Schlachthausbau). Nachdem die Platzfrage für das hier zu erbauende Schlachthaus geregelt ist, tritt die Frage der Bauausführung in den Vordergrund. Man nimmt an, daß im Jahre insgesammt etwa 27—28 000 Stück Vieh zum Schlachten gelangen werden. Die Baukosten werden sich auf etwa 350 000 bis 400 000 M. belaufen. Der Schlachthausbau wird auf 7 km im Umkreise der Stadt ausgedehnt werden. Zunächst sollen vier sachverständige Herren einige auswärtige Schlachthausanlagen besichtigen und zwar sind die Städte Bromberg, Schneidemühl, Spandau, Brandenburg und Stolp, welche den Elbinger Verhältnissen entsprechen würden, und vielleicht auch in Berlin, in Aussicht genommen.

— Königsberg, 6. Dezember. (Ein leidenschaftlicher Schnapsintrier) stellte sich heute in der Anatomie vor und bot — seinen Körper zum Kaufe an. Befragt, warum er denn den eigenen Leib verschachern wolle, gab der Wiedermann zu, daß er sich für das Geld Schnaps kaufen wolle, wozu ihm augenblicklich die Baarsumme fehle. Die Assistenzärzte gaben lächelnd dem Manne ein Trinkgeld, damit er seiner Leidenschaft ungezügelt fröhnen könne und ließen ihn dann ins Freie befördern.

— Jordon, 8. Dezember. (Eisstopfung). Bei Jordon war in der vorigen Woche infolge der Eisstopfung das Wasser so hoch gestiegen, daß es in die niedrig gelegenen Gehöfte drang. Viele Trakten wurden durch das Hochwasser fortgespült. Bei dem Dorfe Jordonnel haben die anbringenden Trakten einen Kahn erdrückt und zum Sinken gebracht. Die Bewohner desselben wurden mit großer Gefahr durch den Besitzer Trachenberg gerettet. Sie haben alles verloren und sind nur mit dem nackten Leben davongekommen.

— Bromberg, 8. Dezember. (Einfuhrung). Die Gebrüder Simon und Julius Krosjaner, welche in New-York verhaftet wurden, sind gestern früh hier mit dem Kurierzug eingetroffen. Sie sahen sehr blaß und leidend aus, ein jeder trug ein Handbroschieren. Per Droschke wurden sie ins Untersuchungsgefängniß gebracht.

— Posen, 8. Dezember. (Postdiebstahl). In Tremsen ist auf der Fahrt von dem Postamt nach dem Bahnhofs aus dem Postwagen ein Werthbriefbeutel mit 2000 Mark Inhalt gestohlen. Zwei Unterbeamte sind als verdächtig verhaftet. (Danz. Ztg.)

— Stolp, 8. Dezember. (Konkurs Heymann). Es ist bis jetzt nicht möglich gewesen, die Passiva und die Aktiva im A. Heymann'schen Konkurs genau zu berechnen. Auf beiden Seiten handelt es sich noch um Summen, zum Theil von sehr beträchtlicher Höhe, die freitig sind oder bei denen noch nicht abzusehen ist, was verloren geht. Ueber den

gegenwärtigen Stand des Konkurses bringt die „Ztg. f. Sinterp.“ nach dem Ergebnis des am 25. d. M. abgehaltenen ersten Prüfungstermins folgende Daten: Bis zu diesem Tage waren 202 Anmeldungen geschehen. Die angemeldeten Beträge beziffern sich im ganzen auf 3 188 172,14 M. Davon wurden von dem Konkursverwalter anerkannt 734 178,88 M. (einschließlich Zinsen, die theilweise in der angemeldeten Summe nicht enthalten sind). Eine Erklärung wurde noch nicht abgegeben über 2 442 036,29 M., die sich hauptsächlich zusammensetzen aus Forderungen aus gegenseitigen Geschäften, Guthabensforderungen, Contocorrentforderungen und Aktienforderungen und worüber es noch näherer Aufklärung und Feststellung bedarf. Befristet wurden 15 020,39 M. Ueber die Höhe der Aktiva hat sich bisher noch nichts feststellen lassen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. Dezember 1890.

— (Die Zulassung lebender Schweine aus Rußland nach Deutschland) dürfte schwerlich Bestand haben; wie die „Schl. Ztg.“ meldet, enthielt der erste am Sonntag in Schopping eingetroffene, einer Berliner Firma gehörige Transport lebender russischer Schweine unter 107 Stück 30 an der Maul- und Klauenfeuche erkrankte Thiere. Da russischerseits der Rücktransport verweigert wurde, erfolgte die Abschichtung des ganzen Transportes im Beuthener öffentlichen Schlachthause.

— (Vorläufige Ergebnisse der Volkszählung aus West- und Ostpreußen). Pr. Holland 5015 gegen 5055 Einwohner im Jahre 1885; Wormditt 5104 gegen 5113 Einwohner im Jahre 1885; Neuteich 2490 gegen 2351 Einwohner im Jahre 1885.

— (Der westpreussische Lehrer-Emmeriten-Unterstützungsverein) hat sein siebenundzwanzigstes Vereinsjahr beschloffen. 25 Emmeriten haben zusammen 1268 M., also durchschnittlich jeder 50,72 M. erhalten. Zum Vereine gehören aus Ostpreußen 4 Kreise mit 10 Mitgliedern, aus Westpreußen 27 Kreise mit 476 Mitgliedern. Die Unterstützungen betragen 30—90 M., das Stammkapital 4648,92 M.

— (Auch in diesem Jahre hat der Vorstand des westpreussischen Pestalozzivereins) an die hilfsbedürftigsten Lehrern der Provinz Weihnachtsgaben verabsolgt. Es wurden an 16 Waisen 125 M. vertheilt, so daß manche Familien mit mehreren Waisen bis 30 M. erhielten. Gewiß wird auch diese kleine Gabe bei den hilfsbedürftigen viele Freude bereiten.

— (Staffeltarif für Viehtransporte). Der Minister der öffentlichen Arbeiten beabsichtigt, den in den Direktionsbezirken Bromberg, Breslau und Berlin zur Zeit bestehenden Staffeltarif für Viehtransporte auf den gesammten Bereich der preussischen Staatsbahnen auszudehnen. Demselben ist für das Quadratmeter der verwendeten Bodenfläche des Wagens der Einheitsfuß von A (für Pferde von 0,025 M.) und B (für sonstiges Vieh bis 100 Km. 0,02 M., von 101 bis 200 Km. 0,0175 M., und darüber hinaus, 0,01 M. mit einer Erhöhung von 33^{1/2} Prozent bei Verwendung von Tagewagen zu Grunde gelegt. Es sollen jedoch vor der Einführung dieses Tarifs zunächst noch eingehende Ermittlungen über die wirtschaftlichen Folgen dieser Maßregel für die einzelnen Gebiete angestellt werden.

— (Wer unterliegt dem Versicherungszwange?) Diese Frage beantwortet A. v. Wedell in seinem Buche „Die Invaliditäts-Versicherung“ in folgenden Versen:

Aus dem großen Arbeitsther,
Von den Alpen bis zum Meer,
Müssen wir zunächst vier Klassen
Einheitlich zusammenfassen:
Erstlich die in Stadt und Land
Schaffen mit der eignen Hand.
— Die auf Käbnen oder Schiffen
Selbstverständlich inbegriffen.
— Zweitens die gewalt'ge Masse
Der gesammten Dienstbotklasse,
Von dem Mädchen, das für „Alles“,
Bis hinab zur Magd des Stalles,
Kammerdiener und Kaktai,
Kutcher, Hausknecht, eierlei.
Drittens dann der Handwerksstand,
Jeder, welcher Stellung fand
Als Gehilfe und Geselle,
Muß heran auf alle Fälle.
Viertens, auch dem Kaufmannsstand
Reicht der Staat die Ketterhand,
Handlungslehrling und Kommis,
Alle, alle „müssen sie“,
Wenn ihr Lohn nicht allzu stark:
Höchstens bis zweitausend Mark.
Ebenso auch die gesammten
Besseren Betriebsbeamten;
Wer 200 M. pro Mond,
Bleibt auch hier vom Zwang verschont.
Nur der Zukunfts-Apotheker
Drückte sich — der kleine Schäfer,
Halb Kommis und halb Stubente —
Er verzichtet auf die Rente. . .

— (Theater). Unsere dramatischen Dichter stehen im Banne der sozialen weltbewegenden Fragen der Gegenwart. Einer nach dem andern tritt aus der Sphäre des praktischen Idealismus heraus und sucht seine Stoffe in den Niederungen der uns umgebenden Alltäglichkeit. Die Bühne wird jetzt das Forum zur Lösung der sozialen Probleme; die Schlagworte Arbeit und Freiheit, Glend und Luxus, Lohnhöhung und Streik, Armuth, Reichthum, Klassenkampf, Koalition und wie sie sonst lauten mögen, überfluten schon die weltbedeutenden Bretter; aber es sind Dichter, welche diesen Worten nähergetreten sind und sie bleiben Dichter auch in der Behandlung sozialer Fragen. Wildenbruch träumt in der „Hautentlecke“, welche wir am Freitag sahen, von einer notwendig gewordenen Mischung des Blutes zwischen der Klasse der Besitzenden und der „kräftigeren“ der Besitzlosen. Allerdings stellt er diesen Idealismus auch dem natürlichen Ausgang gegenüber und dieser lautet bei ihm auch: gleich und gleich gesellt sich gern. Den sozialen Verhältnissen näher zu treten, schien bisher ein Vorrecht unserer Volkskuchensreiber gewesen zu sein. Gewöhnlich war der Reiche unehelich und taugte nichts, der Arme aber die verfolgte Unschuld, die rechtlose Arbeit, der getretene Wurm. Das ungefähr ist auch der soziale Konflikt, den uns Ludwig Fulda in seinem interessanten neuen Schauspiel „Das verlorene Paradies“ — der Name ist völlig nichtsagend — vorführt und zwar mit einer Bühnengrandiosität, die auf dem Gipfel des Stückes in der gestrigen Vorstellung eine bedeutende äußere Wirkung erzielte, während der Abschluß sich nicht auf der Höhe der vorhergehenden Eindrücke zu erhalten vermochte. Fulda kontrastirt in sehr scharfer Form das Genußleben des Reichthums mit der Noth der schweren und doch kümmerlichen Arbeit in den Familien der Fabrikuntergebenen. Die Charakteristik ist sorgfältig, eingehend, die Sprache gemäht, geistvoll, anregend. Wer freilich das Wohl der Menschheit beleuchtet und die Arbeiterfrage auf die Bühne bringt, kann der Phrasen, dem leeren Schellengeknorr nicht immer aus dem Wege gehen. Mancher sozialverständige Fabrikmann und Fabrikherr wird das ganze Drama Fuldas wegen des forcirten Gegenstandes darin verwerfen. Das Bühnengedicht des Autors muß, soweit es den Anfang der Handlung betrifft, unbedingt gerühmt werden. Es liegt Logik im Bau und Stimmung in den Szenen. Ganz köstlich sind im 1. Akte die Verhandlungen des Fabrikherrn mit dem Freier wegen des Compagniegeschäfts und die schlaun Schachzüge des Herrn v. Ottendorf, die Compagniegesellschaft mit dem großen Geldopfer des Kaufmanns als Vorbedingung für die glückliche standesgemäße Ehe und die Ehe wieder als Vorbedingung für die hancenreiche Compagniegesellschaft und die Hebung der Fabrik hinzustellen. Schon hier war auch das Spiel der Herren Weinholz und Schmidt-Fäbber, ersterer der sorgsame Erwäger des Glücks seiner Tochter und seiner Geschäftsverhältnisse, letzterer mit dem schneidigen, bestimmten und doch nur formell höflichen Ton seiner Offiziersvergangenheit — überaus fessend. Die folgende Unterredung mit der weicherzigen Mutter — eine Rolle, so recht für Elisabeth Jengraf passend — und schließlich die schwierige diplomatische Unterredung mit Edith, um, wenn nicht gleich das Herz, doch die Zulage der Tochter zu gewinnen, waren kleine Meisterstücke des Herrn Schmidt auf dem Gebiete seiner Charakteristik eines eiteln Brablers, der seine Höhepunkt hinter den eleganten Floskeln eines höflichen und ausgenommen Verkehrs zu verbergen sucht. Der biedere, offene und männlich starke, zugleich bescheidene Charakter des Technikers Arndt, eines unermüdblichen Arbeiters, kommt im 2. Akte im Verkehr mit den Arbeitern, mit dem neuen täppischen Compagnon und der Braut desselben, mit dem

Table with 3 columns: Item, 9. Dez., 18. Dez. Includes market data for bonds, stocks, and commodities.

Berlin, 8. Dezemb. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern standen zum Verkauf 3132 Rinder, 13395 Schweine, (1188 dänische, 288 holländische, 202 galizische, 667 Bafonier, 11350 inländische), 1354 Kälber, 7888 Hammel.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 9. Dezember 1880. Weizen unverändert, 127 Pfd. bunt 182 M., 128/9 Pfd. hell 185 M., 130/1 Pfd. hell 187/8 M., feinstes über Notiz.

Table with 7 columns: Datum, St., Barometer, Therm., Windrichtung und Stärke, Bewölk., Bemerkung. Meteorological observations from Thorn.

Ernste Hals- und Brustleiden sind die Folgen der Vernachlässigung jedes Hustens, denn je stärker derselbe auftritt, je mehr erdittert und attackirt er die Athmungsorgane.

(Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 2,90-2,50 Mk. pro Str., Zwiebeln 20 Pf. pro 3 Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 4 Pfd., Weißkohl 30-70 Pf. pro Mandel.

Mannigfaltiges.

(Volkszählung). Die Einwohnerzahl Helgolands, welche im Jahre 1880 2001 betrug, beläuft sich nach den Ergebnissen der jüngsten Volkszählung auf 2086 Personen, und zwar 953 männlichen und 1133 weiblichen Geschlechts.

(Zum Koch'schen Heilverfahren). Der Brüsseler "Gazette" zufolge hat der dirigirende Arzt des Hospitals für rhabditiische Kinder in Middelkerke, Dr. Caffé, bei der Behandlung rhabditiischer Kinder mit der Koch'schen Lymphe deutlich wahrnehmbare günstige Resultate erzielt.

(Brand). Aus Lodz wird gemeldet: Die große Baumwollenspinnerei von Lorenz und Runke ist mit dem angrenzenden Waarenlager total niedergebrannt; der Schaden ist sehr bedeutend.

(Fallissement). Aus Chicago wird gemeldet, daß die Chicago Safe Lock Company mit 600 000 Dollars fallirt. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Campbell, ist verschwunden.

Briefkasten.

Herrn K. hier. - Es waren uns schon vormittags Informationen zugegangen, und der Bericht lag bereits gedruckt vor, als wir nachmittags Ihren Bericht erhielten. Somit würden wir denselben vorgezogen haben.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Königsberg, 8. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pSt. ohne Faß steigend. Zufuhr 65 000 Liter. Sekündig 25 000 Liter. Loko kontingentirt 65,25 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 45,75 Mark Geld.

befreundeten, lebenslustigen und weniger arbeitsmüden, als arbeitscheuen "Schriftstellers" Heided (Herr Lenau) voll zum Durchbruch, um ihm alle Sympathien, nicht nur die der Edith, zu gewinnen.

(Prozeß Wehr). Nachdem von den beiden Verurtheilten Holz und Dr. Wehr Revision gegen das in der Ferienauer Sache gefällte Urtheil der Danziger Strafkammer angemeldet ist, hat nunmehr auch die Staatsanwaltschaft gegen diejenigen Theile des Erkenntnisses, welche auf Freisprechung lauteten, Revision eingelegt.

(Schwurgericht). In der heutigen Sitzung war der Gerichtshof wie in der vorigen Sitzung zusammengesetzt; die Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Buchholz vertreten. Die Geschworenenbank bildeten die Herren Zimmermeister Albert Schulz-Gulm, Outsbesitzer Franz Richter-Zalesie, Outsbesitzer Adolf Moeller-Friederichs, Outsbesitzer Wilhelm Felsch-Wirtenau, Rittergutsbesitzer Joseph v. Karwartz-Dierzo, Rechtsanwalt Wilhelm Stod-Gulm, Rittergutsbesitzer Otto Raul-Rattau, Gymnasiallehrer Robert Jaac-Thorn, Rittergutsbesitzer Karl Wupperi-Grubno, Besitzer Ernst Bomte-Hohenkirch, Besitzer Christian Klaf-Bionis.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen. (Gefunden) wurden ein Schlüssel in der Paulinerbrückstraße, ein Rosenkranz in einem Geschäftslotal der Altstadt, ein Portemonnaie in einem Geschäftslotal der Altstadt. Näheres im Polizeireferat.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 3,18 Meter über Null. Der Eisgang ist schwach. Das starke Anschwellen der Weichsel rührt von Eisverstopfungen in der unteren Weichsel, von Gzarnowo aufwärts bis Schmoln und Korjeniec Ränge her.

Advertisement for J. Kozlowski, Thorn, Breitestr. 85. Large selection of Christmas gifts, including Gummiboots, Photographie-Alben, Schreibmappen, Brief- und Cigaretten-Taschen, Portemonnaies, Cravatten, Handschuhe, Fächer, Broschen, Armabänder, Colliers, Cigarren-Spindel, etc.

Advertisement for G. Hirschfeld, Thorn, Culmerstr. 344. Destillations-Geschäft, Hochachtungsvoll N. Hirschfeld, Thorn, Culmerstr. 344. Sehr passend zum Weihnachtsgelehenk Freitag den 12. d. Mts. komme ich mit italienischen Goldfischen zu Markte, selbe haben pro Paar einen Werth bis 4 Mark, verkaufe das Paar von 30 Pf. an.

Advertisement for H. Götz & Co., Waffenfabrikanten Berlin, Seydelstr. 20. Centralfeuer-Doppelfinten Ia im Schuss v. 34 an. Jagdcarabine f. Schrott u. Kugel M. 23.50. Taschen, Gewehrform, von M. 6.50 an. Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25. Büchsen, Schellenbüchsen, Revolver etc. 3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst. Nachnahme oder Vorauszahlung. Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Advertisement for real estate in Thorn. Wohnung im Erdgeschoß vom 1. April 1891 ab zu vermieten. Soppart. Eine kleine Wohnung Elisabethstr. 268 ist zu vermieten. Alexander Rittweger. In meinem Hause Altstadt 395 ist noch die 1. u. 2. Etage, bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinett, Küche und Zubehör, von sofort zu vermieten. W. Hoehle. Eine herrschaftliche Balkonwohnung, 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, ist von sofort zu vermieten Elisabethstraße 266. Charles Casper. Eine möblierte Wohnung nebst Büchereigelaß Badestraße 49.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Unsere Gasanstalt hat
200 Faß Steinkohlentheer
zu verkaufen.
Die Bedingungen liegen im Komptoir
der Gasanstalt aus. Offerten werden
bis 11. Dezember vormittags 11 Uhr
dieselbst entgegengenommen.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die **Abholungsländereien** im Vor-
terrain des Fort IVa sollen in 3 Parzellen,
im Vorterrain des Fort IV in 15 Par-
zellen vom 1. April 1891 bis 1. Oktober
1896 zur landwirtschaftlichen Nutzung ein-
zeln verpachtet werden. Zur Information
der Pachtlustigen haben wir die Verpach-
tungsbedingungen nebst Parzelleneinthei-
lungsplan auf der Försterei Barbarlen aus-
gelegt und bemerken dabei, daß der Ver-
pachtungstermin voraussichtlich im Monat
Februar nächsten Jahres stattfinden wird.
Offerten auf Pachtung der ganzen Flächen-
abschnitte, welche die 3 Parzellen von rund
105 ha bzw. 15 Parzellen von rund 320
ha umfassen, können aber auch vorher
unter Anerkennung der ausgelegten Ver-
pachtungsbedingungen bei uns eingereicht
werden.
Thorn den 1. November 1890.
Der Magistrat.

Brennholzverkauf
in der königlichen Oberförsterei Schirpitz.
Im Wege schriftlichen Aufgebots
soll der Bestand an **Kiefern-, Scheit-
und Spaltknüppelholz** aus dem vor-
igen Wirtschaftsjahre in nachstehend
angegebenen Kauflosen öffentlich ver-
kauft werden:

Schutzbezirk	Jagen	Menge	Spezial- preis	Spezial- preis	Spezial- preis
Lugau	195	1246	—	—	I
	194	1833	—	—	II
	194	—	357	—	III
	218	b	3526	—	IV
	176	a	840	—	V
	176	b	99	—	VI
	176	a	—	116	VII
	201	—	268	—	VIII
	217	d	112	—	IX
	217	e	448	—	X
	217	e	—	451	XI

Die Gebote sind für den Raum-
meter Scheit- beziehungsweise Spalt-
knüppelholz getrennt nach oben ver-
zeichneten Losen abzugeben und müssen
mit der Aufschrift: „Gebot auf Kiefern-
brennholz“ versehen und versiegelt bis
spätestens

Montag den 15. Dezember d. J.
abends 7 Uhr

dem unterzeichneten Oberförster zuge-
gangen sein.

Durch Abgabe eines Gebotes wird
ausgesprochen, daß Bietender sich den
Verkaufsbedingungen unterwirft.

Später eingehende Offerten haben
auf Berücksichtigung keinen Anspruch.
Zur Eröffnung der eingegangenen
Offerten im Beisein der etwa erschei-
nenden Bieter steht auf **Dienstag den**
16. Dezember d. J. mittags 12 Uhr
im Geschäftszimmer der hiesigen Ober-
försterei Termin an.

Die Abfuhr des Holzes muß bis
ultimo März n. J. beendet sein.

Die übrigen Verkaufsbedingungen
können hier eingesehen, auch abschrift-
lich von hier bezogen werden. — Der
Förster **Wiesner** zu Lugau und der
Forstaufscher **Brettonbaoh** zu Brzoz a
bei Thorn sind angewiesen, die Hölzer
auf Wunsch örtlich vorzuzeigen.

Die Schläge sind 5 bis 7 Kilometer
von Hauptbahnhof Thorn resp. Wechsel
entfernt und wird die Abfuhr durch
die das Revier durchschneidenden
Chausseen und Lehmkiesswege erleichtert.
Schirpitz den 5. Dezember 1890.

Der Oberförster,
Gensert.

Ein gut erhaltener
kurzer Flügel
billig zu verk. Gerechestr. 105 unten links.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschaftsregister ist heute
unter Nr. 138 bei der Gesellschaft in
Firma **G. Hirschfeld zu Thorn**
folgender Vermerk eingetragen:
Die Firma ist durch Vertrag
auf den Kaufmann **Nathan**
Hirschfeld zu Thorn über-
gegangen; der Kaufmann **Leo-**
pold Hirschfeld zu Thorn
ist in das Handelsgeschäft als
Handelsgesellschafter eingetreten
und die nunmehr unter der Firma
G. Hirschfeld bestehende
Handelsgesellschaft unter Nr. 158
des Gesellschaftsregisters einge-
tragen.

Demnach ist ebenfalls heute in das-
selbe Register unter Nr. 158 die Firma
G. Hirschfeld hier selbst und als
deren Inhaber

1. der Kaufmann **Nathan Hirschfeld**
 2. der Kaufmann **Leopold Hirschfeld**
- beide zu Thorn

eingetragen.
Die Gesellschaft hat am 5. d. Mts.
begonnen.

Thorn den 8. Dezember 1890.
Königliches Amtsgericht. V.

Es soll vergeben werden: Die Ausführung
von Erd- und Böschungsarbeiten auf
dem Bahnhofe Thorn und Gewinnung des
dazu erforderlichen Bodens in km 0,9—1,2,
9,65—9,85 und km 11,85—12,24 der Strecke
Thorn-Ottlosch.

Die Bedingungen sind gegen kostenfreie
Einbindung von 75 Pf. von uns zu beziehen.
Verdingungstermin den **18. Dezember**
1890 Vorm. 11 Uhr. Zuschlagsfrist 3
Wochen.
Königl. Eisenbahnbetriebsamt
Thorn.

Die
Sanitätsweine ersten Ranges
und
Frühstücks- u. Dessertweine
der



wie Porto, Sherry, Madeira,
Malaga, Marsala, Tarragona,
Vermouth,
sind nur zu haben bei
J. G. Adolph, Thorn.

Gelegenheit zum billigen Kauf.
Einen Postendiv. Cigarren
(Probekisten) in allen Preislagen verkaufe,
um damit zu räumen, zu jedem anneh-
baren Preise. **Julius Dahmer.**

Schlafröcke
in großer Auswahl bei
Doliva & Kaminski,
Thorn, Breitestr. 49.

D. Grünbaum, gepr. Heilgehilfe,
von Sr. Maj. Kaiser Wilhelm I. für seine
Leistungen ausgezeichnet.
Atelier für künstliche Zähne.
Schmerzlose Zahnoperationen
mittels **Anästhesie.**
Zahnfüllungen aller Art.
Thorn, Seglerstrasse 141, II.
Reparaturen werden sauber
und billig ausgeführt.

Die **Eröffnung** der
Weihnachts-Ausstellung

erlaube mir ergebenst anzuzeigen.
Dieselbe bietet eine grosse Auswahl in
Büchern, Kunstgegenständen, Papierkonfektion,
Albums, Musikalien etc. etc.
und halte ich mein, nach jeder Richtung hin,
äusserst reich sortirtes und gediegenes Lager
bestens empfohlen.

E. F. Schwartz.

Weihnachts-Ausstellung.

Classiker.
Anthologien.
Romane.
Prachtwerke.
Werke
aus der
**Geschichte, Geographie, Naturwissen-
schaft.**
Jugend-
schriften.
Bilderbücher.
Märchen-
und
Fabelbücher.

Atlanten
und
Globen.
Bibeln.
Gesangbücher.
Gebet-
und
Andachtsbücher.
Kochbücher.
Wörterbücher.
Monogramm
Briefbogen
nebst
Couvert's.
Moderne
Papier-
Konfektion
in
verschiedenen Mustern.

LITERATUR

Billig! Billig! Billig!
100 eleg. Visitenkarten
von 50 Pf. an,
100 Adresskarten
von M. 1.50 an,
hohefeine Briefbogen mit Couvert
und Monogramme.
Rechnungsformulare mit Firma
(einz. 100 werden abgegeben)
liefert schnell und sauber

Justus Wallis in Thorn,
Buch- und Papierhandlung.

Freitag d. 12. d. Mts.
6 1/2 Uhr abends.
Instr.- u. Bef.-□ II.

Im Rathhaussaale.

Nur kurze Zeit.
Vormittags von 10 Uhr bis 3 Uhr nachm.
Ausstellung von

Makart's
„Frühling.“

Eintrittspreis 50 Pf. pro Person.
Walter Lambeck.

Handwerker-Verein.
Donnerstag, 11. Dezember 8 Uhr

Vortrag:
„Das Geld“
(Herr Dr. Gerhardt.)

Handwerker-Liedertafel.
Generalversammlung.

Heute Mittwoch präcise 8 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Schützenhaus.

(A. Gelhorn.)
I. Wurstpicknick

Donnerstag, 11. Dezember cr.
verbunden mit humoristischem

Streich-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Pom-
pionier-Bataillons Nr. 2 unter Leitung ihres
Stabshornisten Herrn Kegel.

Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr Schnittbilletts à 10 Pf.
Frische Wurst à Portion 60 Pf.

Fecht-Verein

für Stadt und Kreis Thorn.
General-Versammlung

am Mittwoch den 10. Dezember cr.
abends 8 Uhr
im Vereinslokale
(Nicolai vormalig Hildebrandt).

Tagesordnung:
1. Entlastung der Jahresrechnung pro 1889.
2. Jahresbericht 1890.
3. Wahl des Vorstandes, der Beisitzer und
der Rechnungsrevisoren.
4. Verschiedene Anträge des zeitigen Vor-
standes und der Mitglieder.

Mitglieder wollen etwaige Anträge recht-
zeitig bei dem Vorsitzenden Herrn Landmesser
1. Böhmer einbringen.
(Nach Erledigung des geschäftlichen Theils
das übliche Schrummchen.)

Der Vorstand.

Victoria-Theater.

Mittwoch den 10. Dezbr. keine Vorstellung.
Donnerstag den 11. Dezbr. 1890.

Auf allgemeines Verlangen
„Die Haubenlerche“

Schauspiel in 4 Akten von
E. von Wilbenbruch.
Freitag den 12. Dezbr. keine Vorstellung.
Sonntag den 14. Dezember
letzte Vorstellung.

Die zweite Etage, bestehend aus 7 Zim-
und Zubehör, ist von sofort zu ver-
mieten. Sellner, Gerechestr. 96.

20

Otto Feyerabend
Thorn
Brückenstr.

**Alle Arten kaufmännischer
Drucksachen.**

**Lithograph.
Anstalt
Steindruckerei**
Brückenstr. 20.

Specialität:
Anfertigung
eleganter Visiten-
und Neujaars-
Karten nach
Muster n

**Verlobungs- und Hochzeit-
Anzeigen.**

**Alles auf
feinstem Eisenbol-
darton mit und ohne
Goldschnitt in
kürzester Zeit
zu den billigsten
Preisen.**

**Einbaue und dekorative
Geschäfts- u. Visitenkarten.**

**Geburts- u. Todesanzeigen
binnen 3 Stunden.**

Reisemäntel,
Jagdjacken,
Schlafröcke,
Regenmäntel,
**Hohenzollern-
mäntel,**
Reisedecken,
Schlafdecken,
Unterkleider
in Wolle und
Baumwolle,
Pferdedecken
empfiehlt
Carl Mallon,
Altstädtischer Markt 302.

Mieths-Verträge
sind zu haben bei
C. Dombrowski.